

Verwaltungsbericht.

Die Ausstellungs- und Sammeltätigkeit des Museums wurde im Berichtsjahre durch die Ungunst der Zeitumstände und die militärische Einberufung des Direktors erheblich beeinträchtigt.

Die schon im vorigen Jahresberichte angekündigte Ausstellung „*Der Krieg und die Kunst*“, welche am Pfingstmontag eröffnet wurde (vergleiche über sie den ausführlichen Bericht in „*Kunst und Kunsthandwerk*“, Juniheft 1915), vereinigte einen großen Teil dessen, was der Weltkrieg im Kunstgewerbe und in der Graphik Österreichs und Deutschlands an bedeutsamen und wertvollen Spiegelungen bis dahin gezeitigt hatte. Neben der aktuellen Keramik Wien-Gmundens und Berlins (königliche Porzellan-Manufaktur) und den Vivatbändern Österreichs und Deutschlands, neben den auf den Krieg und seine Anführer sich beziehenden Produkten der deutschen und österreichischen Medailleurkunst und den schönen nordböhmischen Kriegsgläsern und Textilien (welch letztere schon in der Ausstellung des Österreichischen Museums in Wien zu sehen gewesen waren) enthielt unsere Ausstellung vor allem sehr viel Graphik. Das Wichtigste, was der farbige Holzschnitt und die Lithographie in Wien, München, Berlin und anderwärts an künstlerischen Kriegsaktualitäten hervorgebracht hatte, war hier zu sehen. Die Ausstellung, die bis zum 3. Oktober geöffnet blieb, erfreute sich namentlich in militärischen Kreisen des regsten Interesses. Eine Reihe der ausgestellten Objekte (vor allem die vollständige Serie der Vivatbänder und die künstlerisch bedeutsamsten unter den Medaillen) ging in den dauernden Besitz des Museums über.

Das im November v. J. übernommene *Museum der Diözese Linz* konnte nach der Adaptierung des für die neue Sammlung bestimmten Saales im zweiten Stockwerk, nach Vollendung der erforderlichen Maler- und Tischlerarbeiten und der Aufstellung

der Sammlung am 3. Oktober 1915 eröffnet werden. Durch die Einverleibung des Diözesanmuseums ist das Museum Francisco Carolinum um eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bereichert worden. Der mächtige Flügelaltar von St. Leonhard vom Jahre 1509 und die vier bemalten Flügel des einstigen gotischen Altars in der Pfarrkirche Eggelsberg vom Jahre 1481 haben in der doch gewiß sehr bedeutenden altdeutschen Skulpturen- und Tafelbildersammlung des Museums nicht ihresgleichen. Diesen und anderen gotischen Schnitzereien und Tafelmalereien des Diözesanmuseums ist die Hauptwand des Saales XIII eingeräumt, während an den übrigen Wänden die zum größten Teil aus den Pfarrkirchen Neukirchen am Walde, St. Georgen bei Tollet, St. Thomas bei Waizenkirchen, Kefermarkt, Garsten, Gleink und Schörfling stammenden barocken Skulpturen und Gemälde des Diözesanmuseums ihre Aufstellung fanden. Gerade diese in ihrer alten Bemalung und Vergoldung meist vorzüglich erhaltenen Werke der Barockzeit bilden eine wesentliche Ergänzung und Bereicherung der nach dieser Richtung noch sehr lückenhaften Sammlungen unseres Museums. Es sei an dieser Stelle mit warmem Danke erwähnt, daß unser schönes Diözesanmuseum in erster Linie dem eifrigen Kunstsinn des hochwürdigen Herrn Ordinariatskanzlers und päpstlichen Protonotars *Balthasar Scherndl* seine Entstehung zu verdanken hat, unter dessen Obhut es sich bis zur Überführung aus dem Bischofshof in Linz nach Gleink auf das erfreulichste entwickelt hatte. Das Verzeichnis der Gegenstände des Diözesanmuseums, welche vom Museum Francisco Carolinum bekanntlich unter Eigentumsvorbehalt des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats übernommen wurden, ist im Berichte über die Vermehrung der Sammlungen abgedruckt. Die darin angeführten kleineren Gegenstände der kirchlichen Kunst, die vorläufig verwahrt werden, werden (und zwar in Schaupulten) erst dann zur Aufstellung gelangen, wenn sich ihre Zahl vergrößert haben wird.

Wenn der Bericht über die *Vermehrung der Kunst- und kunstgewerblichen Sammlungen* nicht so schlecht abschneidet, als es von vornherein zu erwarten gewesen wäre, so ist dies auch heuer wieder in erster Linie der verständnisvollen Hilfsbereitschaft privater Gönner unseres Institutes zu verdanken. Spenden eines ungenannten Gönners sowie der Herren *Karl Franck* und *Julius Wimmer* ermöglichten den Ankauf einiger

hervorragender oberösterreichischer Keramiken und damit eine wertvolle Bereicherung jener kunstgewerblichen Sammlungsabteilung, welche gerade für unser Kronland mit seiner beherrschenden Stellung innerhalb der älteren österreichischen Keramik so wichtig ist. Die interessantesten dieser Neuerwerbungen sind ein barocker Figurenofen in Gestalt eines knienden und betenden Kapuziners (wohl Steyrer Arbeit, Spende des Herrn Museumspräsidenten *Julius Wimmer*) und ein grün-glasiertes oberösterreichisches Renaissance-Waschbecken (Spende des Herrn *Karl Franck*). Ein datierter Hafnerkrug mit besonders prachtvoller Glasur (aus Aigen-Schlägl, Spende eines Ungenannten zeigt, daß die Kunst der Renaissanceglasuren von unseren Ofenhafnern bis tief ins 18. Jahrhundert hinein geübt wurde. Auch durch Ankäufe aus Museumsmitteln konnte die keramische Sammlung vermehrt werden.

Unter den neuerworbenen Gläsern sei insbesondere auf das schöne Barockglas mit einer farbigen Darstellung des ehemaligen Benediktinerstiftes Garsten und der Andacht des heil. Benedikt zur heil. Jungfrau mit dem Heiland hingewiesen.

Die *Abteilung der Porträts* erscheint um die charakteristischen Brustbilder eines Benediktiners aus dem Jahre 1830 und einer Dame in der Tracht um 1850 vermehrt; der Maler ist in beiden Fällen unbekannt.

Die für uns höchst wertvolle Erwerbung eines aus den Jahren 1852 und 1853 stammenden Reiseskizzenbuches des oberösterreichischen Malers *Johann Huber* (geb. 1813, gest. 1889 in Waizenkirchen), dessen Andenken die Museumsdirektion durch eine Gedächtnisausstellung (wie die früheren für Alois Greil und Joh. Bapt. Wengler) zu ehren gedachte, welche aber infolge Ausbruches des Krieges unterbleiben mußte, wurde mit Hilfe einer Spende durchgeführt. Der Band enthält auf 94 Blättern eine Fülle der entzückendsten, mit hartem Bleistift gezeichneten und teilweise leicht aquarellierten Naturaufnahmen aus Heidelberg, Stettin, Franzensbad und München (Landschaften, Städteansichten, Baumstudien, Kostümstudien, Porträts) und stammt just aus jener Zeit, als Huber, der Maler feinsinniger und von Stifterscher Poesie erfüllter Landschaftsminiaturen, als Zeichenlehrer der künftigen Kaiserin Elisabeth einen Teil des Jahres in Possenhofen am Starnberger See verbrachte.

Ein Legat des weiland k. k. Militär-Oberrechnungsrates

Franz Selichar, der schon zu Lebzeiten insbesondere die numismatische Abteilung mit reichen Gaben aus dem Nachlasse seiner Gattin bedacht hatte, vermehrte unsere Sammlung von Biedermeier-Schmuckstücken um einige kennzeichnende Proben. Der Sammlung künstlerisch verarbeiteter Metalle ist vor allem ein mit perforiertem und graviertem Zinn reich montierter Holzdaubenhumpen, das zünftige Trinkgefäß eines oberösterreichischen Bierbrauers, und ein in der von Blümelhuber wiederbelebten Stahlschnitttechnik verziertes Rokokobügeleisen (vermutlich aus Steyr), sowie ein großer silberner Pokal vom Jahre 1863 (Spende der Frau *Anna Wagner* in Linz) zugewachsen.

Die *Abteilung modernen österreichischen Kunstgewerbes* konnte im Berichtsjahre leider nur um einen auf einen Entwurf Professor Josef Hofmanns zurückgehenden farbigen Lederintarsiaeinband der Wiener Werkstätten, der seinerzeit auf der „Bügra“ aus dem Hoftiteltaxfonds angekauft worden war, vermehrt werden.

Die Tätigkeit der infolge Ablebens des höchst verdienstvollen Referenten Herrn Johannes Arndt verwaisten *numismatischen Abteilung* beschränkte sich im Berichtsjahre auf die Erwerbung und Auslegung der wichtigsten und künstlerisch wertvollsten, auf den Weltkrieg bezughabenden Medaillen, der verschiedenen Lagergeldtypen usw.; auch hiebei wurde das Museum durch private Gönner und Spender (insbesondere die Herren *Dr. Karl Beurle*, Präsident der „Sezession“ *F. Schmutzer* in Wien und *Julius Wimmer*, sowie die *Österreichische Länderbank in Linz* usw.) wirksamst unterstützt.

Die Ankäufe für die *Bibliothek* (Referenten Verwaltungsräte *Franz Sekker* und *Dr. Weinmayr*) mußten sich auch im Berichtsjahre auf die für die Referenten der einzelnen Abteilungen erforderlichen Werke beschränken. Es fanden 1248 Entlehnungen gegen 1960 im Vorjahre statt.

In der *zoologischen Abteilung* (Referent Kustos *Dr. Kerschner*) wurde die Inventarisierung der gesamten Schausammlung, die Insekten ausgenommen, beendet und ein vollständiger Zettelkatalog angelegt; überdies wurden sämtliche Präparate, auch der niederen Tiere, mit Nummern bezeichnet. Diese äußerst zeitraubende Arbeit war begünstigt durch das Kriegsjahr, das eine regere Sammeltätigkeit nicht zuließ. Die Bälgesammlung (Säugetiere und Vögel) wurde um 111 Stück vermehrt. Durch einen

glücklichen Zufall konnten seltene Vertreter der paläarktischen Ornis durch Vermittlung des Ornithologen *Viktor Tschusi Ritter zu Schmidhoffen* erworben werden. Unter diesen Vogelbälgen sind nicht nur bei uns seltene Gäste, sondern auch Stücke, die in unserer Heimat als ausgestorben gelten. Interessant sind bei dieser Kollektion einige Unterarten der bei uns vertretenen Vögel. Die Bälgesammlung, die bisher im Keller aufbewahrt werden mußte, konnte im Erdgeschoß in geeigneter Weise untergebracht werden. Die Inventarisierung der gesamten zoologischen Abteilung ergab folgenden Stand:

Säugetiere: Stopfpräparate und dermoplastische Arbeiten (die Gruppen als eine Nummer): 157 Stück. Skelette: 76 Stück. Geweihe und sonstiges: 34 Stück. Vögel: Stopfpräparate, Skelette und Gelege: 947 Stück. Nester: 67 Stück. Reptilien: 137 Stück. Amphibien: 37 Stück. Fischpräparate: 14 Stück. Niedere Tiere, ohne Insekten und Conchylien: 249 Stück. Conchylien: 432 Stück.

Obwohl in der Schausammlung infolge Raummangels die Präparate so gedrängt aufgestellt wurden, daß die einzelnen Gruppen nicht mehr zur Geltung kommen können, war es nicht zu umgehen, 24 Säugetier-, 172 Vögel- und 63 sonstige Wirbeltierpräparate in einem recht ungünstigen Raume zu deponieren.

Der von *Viktor Ritter von Tschusi* im Jahre 1885/86 über die ornithologische Sammlung hergestellte Zettelkatalog mit wichtigen Fundortsangaben war trotz eifrigster Nachforschungen nicht mehr aufzufinden, hingegen konnte der im September 1905 von *Dr. E. Guggenberger* abgeschlossene Katalog, der leider wenig Fundortsangaben enthielt, als Grundlage benützt werden. Auch heuer war es möglich, eine größere Anzahl von Fundortsangaben aufgestellter Präparate zu ermitteln. Die vielfach geänderten systematischen Bezeichnungen der einzelnen Tierformen wurden in umfassender Weise berücksichtigt. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Für die Vogelsammlung wurden die Namenszettel der Schausammlung mit Fundortsangabe und Verbreitungsgebiet nach der heute geltenden Nomenklatur geschrieben und zum Druck vorbereitet. Die Sammlung von Daten für das oberösterreichische Fundbuch wurde eifrig fortgesetzt. Es sei mit Vergnügen festgestellt, daß eine größere Anzahl von Herren durch wertvolle Beiträge diese interessante Arbeit tatkräftig förderte. Die Fundortsangaben aus den alten Jahres-

berichten des Museums wurden, soweit die zweifellos richtige Bestimmung der Tiere angenommen werden konnte, ebenfalls in den Fundbuchskatalog eingereiht.

Da im Hinblick auf die großen Kosten die Aufstellung einer *Fischsammlung* nicht so schnell durchführbar erscheint, wurde mit dem Linzer Aquarienverein Fühlung genommen, um durch seine Mithilfe den Museumsbesuchern eine Anzahl einheimischer Fische lebend zeigen zu können. Es wurden 24 Behälter am Südgange des Erdgeschosses aufgestellt. Die Gläser stellte der Aquarienverein zur Verfügung, um die Bepflanzung und Einrichtung machten sich die beiden Mitglieder des oben genannten Vereines Fräulein *Titze* und Herr *Plate* sehr verdient. Die Fische wurden anfänglich zum Teil vom Linzer Aquarienverein beigelegt, teils vom Kustos mit Unterstützung des Fischmeisters in St. Peter, Herrn *Langwieser*, gesammelt. Die Aquarien, die von unserem Präparator Herrn *B. Stolz* mit Verständnis instand gehalten werden, erscheinen eingebaut und sind mit höchst einfachen, aber sehr wirksamen Heizvorrichtungen versehen worden. Der Standplatz erwies sich für Belichtung und Beobachtung der Tiere als sehr günstig gewählt. Es werden nur einheimische Fische aufgestellt.

Der Verein für Höhlenkunde in Linz hatte in Räumen der Tramway- und Elektrizitäts-Gesellschaft Linz am Pöstlingberg seine Sammlungen an Höhlentieren und Gesteinen ausgestellt. Es zeigte sich nun, daß die Feuchtigkeit in den Ausstellungslokalen vielen Tierpräparaten und Knochen auf die Dauer zum Verhängnis werden würde. Es gelang nun, den Verein für Höhlenkunde und die Tramway- und Elektrizitäts-Gesellschaft zu bewegen, jene Präparate, die durch die Feuchtigkeit am meisten leiden würden oder schon gelitten haben, in einer eigenen Aufstellung im Museum unterzubringen. Dazu kamen noch neun Kisten bisher nicht aufgestellten Materials von Höhlenfunden aus dem Besitze des Vereines für Höhlenkunde und eine ansehnliche Kollektion von Mineralien aus den österreichischen Salinen, alten Grubenkarten, prähistorischen, historischen und modernen Salinenwerkzeugen usw., die das k. k. Finanz-Ministerium seinerzeit dem Verein für Höhlenkunde gespendet hat. Unter anderen weist diese Sammlung gegen 1000 Stück Knochen auf, die teils aus steirischen Höhlen, weiter aus krainischen Höhlengebieten und nicht zuletzt aus Knochen-

funden der oberösterreichischen Höhlengebiete stammen. Am meisten vertreten sind Knochen des Höhlenbären (*Ursus spelaeus* Bl.). Alle Knochen mit Ausnahme der weniger ausgeprägten Knochenfragmente wurden vom Kustos bestimmt und zur Aufstellung vorbereitet. Sehr wertvoll sind bei diesen Sammlungen die vom verstorbenen Landesgerichtsrat *Gaunersdorfer* und Herrn mag. pharm. *Ritzberger* gespendeten Herbarien. Eine Sammlung der Höhlenkäfer enthält die seltensten Stücke. Eine große Bereicherung der Höhlenfauna und der morphologisch interessanten Höhlengesteine erfolgte durch die Sammlungen des Herrn Revidenten *G. Lahner* anlässlich seiner Einberufung im Sommer 1915 an die Südwestfront. Mit Ausnahme der Höhlenkäfer wurde das gesamte Material an Höhlentieren vom Kustos bestimmt. Wir sprechen auch an dieser Stelle dem Verein für Höhlenkunde und Herrn Revidenten *G. Lahner*, Vorstand der Linzer Sektion, den herzlichsten Dank aus, der auch Herrn Oberoffizial *Max Priesner* gebührt, der in entgegenkommendster Weise die Präparation der Höhlenkäfer ausgeführt hat.

Wertvolle Spenden, die in systematischer Reihenfolge angeführt werden sollen, kamen uns im Berichtsjahre zu (Spenden an Insekten werden an anderer Stelle mitgeteilt): Eine größere Anzahl Unionen (Flußmuscheln) von unserem eifrigen Mandatar Herrn *P. Eugen Eder*, Katechet, Stift Lambach; eine große Serie einheimischer Conchylien mit teilweise großen Seltenheiten von Herrn Schulleiter *Theodor Berger*, Kimpling bei Neumarkt-Kallham; eine Sammlung von Meeresconchylien aus der Bucht von Ajaccio, Korsika, vom Kustos *Dr. Theodor Kerschner*; Herr *P. Benedikt Eder*, O. C. Linz, stellte sich auch im heurigen Jahre mit einer großen Anzahl exotischer Vogelbälge ein; Herr *Gustav Graf Schmidegg*, Verwaltungsrat des Museums, spendete einige oberösterreichische Raubvögel; eine weitere Kollektion in Oberösterreich seltener Vögel verdanken wir Herrn *Roth*, Präparator in Wels; eine erfreuliche Bereicherung stellt die Spende einer bei uns als Brutvogel zu den Seltenheiten gehörigen Reiherente durch Herrn Eichmeister *Watzinger* in Gmunden dar; durch Vermittlung *Seiner Durchlaucht Fürst Hugo Windischgrätz* gelangten wir in den Besitz zweier Bisamratten; Herr Präparator *Josef Roth* in Wels spendete weiter eine kleine Fledermaussammlung, von Tieren oberösterreichischer Herkunft. Durch einen namhaften Betrag, den Herr Präsident

J. Wimmer der zoologischen Abteilung zur Verfügung stellte, konnte der Ankauf eines Steinbock- und eines Luchsskelettes erfolgen, wodurch besonders die Bestimmung der Knochen aus dem Besitze des Vereines für Höhlenkunde wesentlich ermöglicht wurde. Allen Spendern gebührt der herzlichste Dank für die Förderung des heimischen Institutes und seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

An wesentlichen Ankäufen sind zu erwähnen: Eine Vogelbalsammlung seltener paläarktischer Vögel durch Vermittlung des Salzburger Ornithologen *Viktor Ritter von Tschusi*; ein bei Obermühl an der Donau geschossener Flamingo und ein bei Gunskirchen erlegter sibirischer Wanderfalke (*Falco peregrinus calidus* Lath.).

Die *Parasitensammlung* konnte erfreulicherweise stark vermehrt werden. Die Handbibliothek wurde ausgestaltet. Naturwissenschaftliche, im besonderen zoologische Gutachten wurden des öfteren erstattet. Die Sammlungen wurden auf das eingehendste und wirksamste durch Nitrobenzol (Mirbanöl) und Globol desinfiziert. Dabei half Herr Gymnasialschüler *Gschwendtner* auf das tatkräftigste.

Größere Präparationsarbeiten konnten in Erwartung der Einberufung des Präparators zum Militärdienste, die auch im August erfolgte, nicht in Angriff genommen werden und es mußte im besonderen die Aufstellung der Damhirschgruppe, die wir Herrn Verwaltungschef *Günther* in Greinburg verdanken, einstweilen zurückgestellt werden. Trotz allem wurden aber eine größere Anzahl kleinerer Gruppen vom Präparator in einwandfreier Weise angefertigt.

Erwähnt sei noch, daß der Kustos *Dr. Theodor Kerschner* in der Zeit von Februar bis Juni 1915 als Lehrkraft für Zoologie und Botanik an drei Tagen der Woche am Staatsgymnasium in Wels Unterricht erteilte.

Der Referent der *entomologischen Abteilung* (Verwaltungsrat *Franz Hauder*) hat ein Tableau mit Spannerraupe auf Zweigen in Schutzstellung und ein weiteres mit sitzenden Schmetterlingen als Beispiele der Schutzfärbung und Schutzform zusammengestellt. Eine größere Anzahl Hymenpteren wurde Herrn *Dr. Rudow* in Naumburg a. S. und eine größere Anzahl Chalcididen Herrn *Dr. Ruschka* in ^{Wien} ~~Wien~~ zur Bestimmung übersandt. Letztere sind noch nicht zurückgekommen. Dieses

ansehnliche Material aus Oberösterreich verdankt das Museum dem Mandatar Herrn *Hans Gföllner*, der auch die Ordnung der Panzerschen Insektentafeln vornahm.

In der *botanischen Abteilung* (Referent Verwaltungsrat *Franz Wastler*) wurden behufs Konservierung der reichhaltigen Exsiccataensammlung die im 73. Jahresberichte angeführten, als notwendig bezeichneten Arbeiten vom Referenten in Angriff genommen und zum größten Teile durchgeführt.

Die *mineralogisch-geologische Abteilung* (Referenten Vizepräsident Regierungsrat *Commenda* und Verwaltungsrat *Doktor König*) mußte im Berichtsjahre die Erwerbungen mangels entsprechender Mittel fast gänzlich einstellen.

Vom Referenten Regierungsrat *Commenda* wurde die Aufstellung der dynamischen Sammlung im Kasten 115 vollendet.

Die Sammlungen des Museums und die Sonderausstellung wurden im Jahre 1915 von 14.744 Personen, darunter 2880 Schülern und 5058 Soldaten, besucht. Schüler- und Soldatenbesuche waren unentgeltlich. Die Besuchszahl ist zwar gegen jene des Vorjahres um 2844 gestiegen, muß aber noch immer als verhältnismäßig gering bezeichnet werden. Wohl mit Recht hat der uns unbekannt Verfasser der im „Linzer Volksblatt“ vom 12. Dezember 1915 unter dem Titel „Werke der Kleinplastik im Linzer Museum“ erschienenen Notiz den Ausspruch getan: „Wir Linzer und Oberösterreicher wissen eigentlich viel zu wenig, welche Kunstschatze unser Museum birgt.“

Dem Vereine gehörten am Ende des Berichtsjahres 541 ordentliche Mitglieder an.

Die Zahl der Mitglieder ist gegen jene des Vorjahres leider um 28 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist zum größten Teile auf Sterbefälle zurückzuführen.

Die Neueintritte waren gering, was wohl eine Folge des Weltkrieges ist.

Im Verwaltungsrate haben sich folgende Änderungen ergeben:

Am 7. April 1915 starb Herr *Karl Fellerer*; derselbe gehörte unserem Vereine seit 1883 als Mitglied an und war seit dem Jahre 1901 Delegierter des Gemeinderates der Landeshaupt-

stadt Linz im Verwaltungsrate. Als solcher hat er die Interessen des Museums im Gemeinderate stets wärmstens vertreten.

Am 30. April 1915 kam uns die Trauernachricht zu, daß am 28. April Herr *Johannes Arndt* in Karlsbad, wohin er sich zum Kurgebrauche begeben hatte, verschieden ist.

Herr *Johannes Arndt* gehörte seit dem Jahre 1905 dem Vereine und seit 1909 dem Verwaltungsrate als Mitglied an. Er führte in langjähriger, mühevollster Arbeit eine durchgreifende Neuordnung der reichhaltigen Münzen- und Medaillensammlung aus, die er überdies durch zahlreiche glückliche Ankäufe zu vermehren wußte. Besonderes Augenmerk wandte er dem oberösterreichischen Münz- und Medaillenwesen zu, das in unserer Sammlung nunmehr nahezu erschöpfend repräsentiert ist.

Sehr verdient machte er sich auch durch die reichliche Auslegung der Medaillenbestände, welche nach Ländern und unter kunstgeschichtlichen Gesichtspunkten geordnet, ein auch künstlerisch sehr anziehendes Studienmaterial darbieten.

Wir werden beiden Verstorbenen stets das ehrenvollste Gedenken bewahren.

Herr *Josef Huster*, Präsident der Bank für Oberösterreich und Salzburg in Linz, Landtags-Abgeordneter etc. etc., wurde neugewählt.

Für die Subventionen, welche unserem Vereine seitens des Staates, des Landes, der Stadt Linz und der Allgemeinen Sparkasse in Linz zuteil geworden sind, sprechen wir auch an dieser Stelle unseren ergebensten Dank aus.

Ebenso danken wir auch allen jenen wärmstens, welche durch Spenden oder sonst irgendwie dem Museum ihr Interesse und Wohlwollen bekundet haben.

Daß sich die finanzielle Lage des Museums trotz der größten Sparsamkeit, die in allen Zweigen herrschte, auch im Kriegsjahre 1915 nicht bessern konnte — unsere Bankschuld betrug laut Rechnungsabschlusses am 31. Dezember 1915 K 9634 — bedarf wohl keiner näheren Erörterung.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Verwaltungsbericht für das Jahr 1915. 3-12](#)